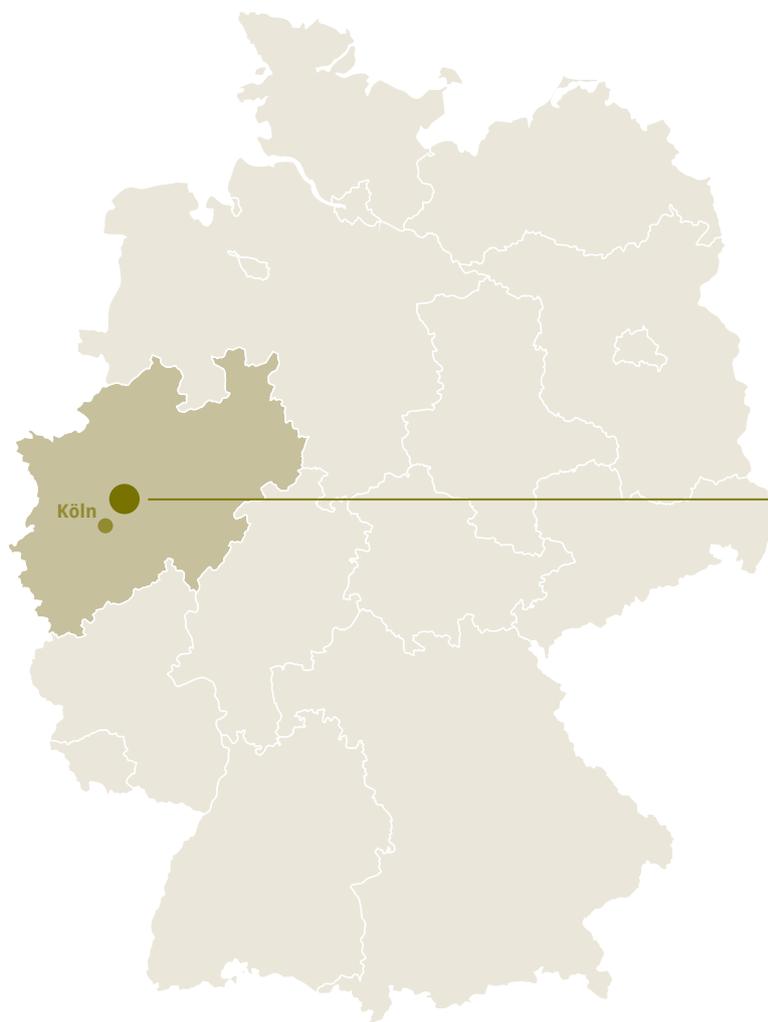


Quo Vadis

Jugendhilfe



**Individualpädagogische
Betreuungsstelle
Wuppertal Hölken**

Betreuer

Die individualpädagogische Betreuungsstelle Hoelken wird von einem Betreuer-Ehepaar geführt. Für Vertretungssituationen stehen trägerinterne Fachkräfte zur Verfügung. Für Supervision und Fall-Supervision nimmt die Betreuungsstelle externe Unterstützung in Anspruch.

Das Konzept steht auf drei Säulen

1. auf den beruflichen Erfahrungen als Sozialarbeiter in der stationären Jugendhilfe und als Sozialpädagogin in der ambulanten Jugendhilfe und auf all dem, was das Betreuerpaar im Studium, in Aus- und Weiterbildung, durch das Leben in Theorie und Praxis gelernt haben, und auf den Erfahrungen, die sie als Eltern von sechs Kindern gemacht haben
2. auf den Gedanken und Gesprächen über fachliche und sachliche, über persönliche und klientenbezogene Fragen und Probleme, die die Betreuer führen, um sich weiterzuentwickeln, zu lernen und zu wachsen.
3. auf die Überzeugung, dass die „schwierigen“ Kinder und Jugendlichen eine immer stärker werdende Herausforderung an ihren Lebensraum darstellen, darin aber auch eine hohe Entwicklungschance aller mit Ihnen konfrontierten Personen liegt. „Erziehung“ wie früher noch gelernt, wird mehr und mehr durch neue Einsichten, Mut und innere Arbeit ersetzt.

Zielgruppe

Das Angebot richtet sich an Jugendliche ab 16 Jahren, die sowohl die Ressourcen und die Bereitschaft mitbringen, auf dem Weg zu einem eigenverantwortlichen Leben Unterstützung annehmen zu wollen. Jugendliche, für die aus den verschiedensten Gründen ein an allgemeingültigen Regelwerken angepasstes Setting nichtannehmbar ist.

Ort

Die Wohngruppe bietet Raum für zwei Jungen im Alter von 16-18 Jahren und älter, die aufgrund ihrer persönlichen Lebensgeschichte eine intensive pädagogische und sozialtherapeutische Begleitung benötigen. Die Betreuer bieten hier einen geschützten Rahmen, der zur Stabilisierung, Orientierung und Perspektivenentwicklung einlädt.

Die 110qm große Wohnung der Wohngruppe befindet sich in einem Mehrfamilienhaus innerhalb eines reinen Wohngebietes am Stadtrand zu Sprockhövel. In unmittelbarer Nähe liegen ausgedehnte Grünflächen und Wälder. Eine Bushaltestelle liegt direkt gegenüber dem Haus. Leicht zu erreichen sind die Kletterhalle „Wupperwände“ des Deutschen Alpenvereins, Wicked Woods

(Indoorhalle für skaten, biken, bladen) sowie eine Parcouringanlage und ein Freibad. Desweiteren liegt in unmittelbarer Nähe der Kunstrasenplatz eines Fußballvereins.

Es hat sich bewährt, dass der Jugendliche bei Einzug mit fachlicher Unterstützung sein Zimmer nach eigenen Vorstellungen farblich selbst gestaltet.

Aufgrund der reichen Arbeitsbiografie der Projektstellenleitung, vielfältiger Kontakte und der eigenen Freude am handwerklichen Tun gibt es mannigfache Ange-

bote für die Betreuten, sich handwerklich zu erproben. Dabei ist vorrangig, dass die Jugendlichen ihre ihnen entsprechenden Erfahrungen machen dürfen. Eigene Ideen sollen Raum haben- ein perfektes Resultat ist sekundär. Gleiches gilt auch für die Betätigung im sportlichen Bereich.

Ziel

„Jugendhilfe soll im Rahmen eines ganzheitlichen und präventiven Ansatzes lebensräumliche Hilfen etablieren, die im Sinne des §1 SGBVIII(KJHG)

- junge Menschen in ihrer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern
- Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und deren Familien zu schaffen“ (nach § Abs. 1 SGB VIII)

Weiterhin umfasst die Arbeit :

- Empathische und unterstützende Beziehungsangebote
- Ressourcen- und lösungsorientierte Pädagogik
- die Unterstützung, Begleitung und Beratung unter Berücksichtigung des Systemischen Ansatzes
- die individuelle Perspektivenentwicklung sowie Unterstützung bei der Umsetzung
- Begleitung und Unterstützung von ambulanter oder stationärer Therapie
- Freizeitprojekte
- Einüben sozialer und lebenspraktischer Kompetenzen
- Vorbereitung auf eine eigenständige Lebensführung oder Wiedereingliederung in die Familie
- Individuell ausgerichtete Elternarbeit

Mit dem Ziel:

- adäquate schulische und berufliche Qualifikation
- Förderung der Beziehungs- und Konfliktfähigkeit
- Befähigung zur selbständigen Bewältigung alltäglicher Anforderungen
- Förderung eines sinnvollen Umgangs mit der Freizeit
- Vermittlung von sozialen Kompetenzen
- Förderung von Belastungs- und Leistungsfähigkeit
- Erhöhung des Selbstwertgefühls sowie Stärkung des Selbstvertrauens

Es ist eine 24-stündige Verfügbarkeit einer sozialpädagogischen Fachkraft gegeben- Die Zielsetzung ist, Hilfestellung zu bieten hin zur Übernahme der Eigenverantwortung für das eigene Handeln (allen „Zufällen“ und Schuldzuweisungen gegenüber der Gesellschaft oder Dritten zum Trotz) - „Dafür kann ich nichts - gibt es nicht.“

Elternarbeit

Ein wichtiger Bestandteil der Arbeit ist, wenn möglich, eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Herkunftssystem, der untergebrachten Kinder und Jugendlichen, zu erreichen. Soweit möglich oder sinnvoll werden die Eltern in die Arbeit der Betreuungsstelle miteinbezogen. Dies wird im Rahmen der Hilfeplangespräche festgelegt. Die Betreuer gehen davon aus, dass es für die Identitätsentwicklung des jungen Menschen wichtig ist, sich mit seinem Herkunftssystem auseinander zu setzen. Zur Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Vergangenheit gehört die direkte Arbeit mit den Eltern durch Informationsaustausch, die Biografie-Arbeit mit dem Kind/Jugendlichen und der je nach individueller Situation angemessene Kontakt zu seinem Herkunftssystem. Die Erfahrung zeigt, daß die Kinder- und Jugendlichen die Erlaubnis der Herkunftsfamilie benötigen, um sich in der Betreuungsstelle wohl fühlen zu können. Einem Loyalitätskonflikt der jungen Menschen soll so entgegengewirkt werden. Es werden aber auch Ablöseprozesse der Kinder und Jugendlichen unterstützt, wenn der Kontakt zu der Herkunftsfamilie nicht möglich oder von dieser nicht gewünscht ist.

Besuchskontakte können bei Bedarf, einmal monatlich und in einem Umkreis von 75 km begleitet werden. Für möglicherweise angestrebte häufigere Besuchskontakte zur Herkunftsfamilie, bemühen die Betreuer sich, in Zusammenarbeit mit Koordination und Jugendamt eine individuelle Lösung zu finden.

Partizipation und Beschwerdemanagement

Entwicklungsadäquat werden die Kinder/Jugendlichen mit in die Alltagsgestaltung, Wochenplanung und Freizeitgestaltung einbezogen. Die jungen Menschen können nach Absprache Spielkameraden in die Betreuungsstelle einladen. Das pädagogische Handeln wird mit den Kindern/Jugendlichen altersadäquat wöchentlich reflektiert. Sie werden nach ihren Wünschen und Interessen bzgl. der Hilfeplanung befragt, welche im Entwicklungsbericht dokumentiert und im Hilfeplangespräch thematisiert werden. Zu Beginn jeder Maßnahme werden die Kinder/Jugendlichen über die Rolle, der im Hilfeprozeß beteiligten Erwachsenen, informiert. Die Kinder haben jederzeit die Möglichkeit die Koordinatorin bzw. dem Koordinator telefonisch zu kontaktieren und erhalten schriftliche Informationen über ihre Rechte und Möglichkeiten der Beschwerde.

Es wird zwischen dem Koordinator bzw. der Koordinatorin und den Kindern ein Vertrauensverhältnis erarbeitet und ihnen, in regelmäßig stattfindenden Einzelgesprächen, die Möglichkeit gegeben, ggf. ihre Probleme in der Betreuungsstelle zu thematisieren. Die Koordination wird bei Bedarf, Gespräche mit allen Beteiligten einfordern und dokumentieren und das belegende Jugendamt informieren.

Qualitätssicherung/ Begleitung durch den Träger

Die Betreuungsstelle wird im 14-tägigen Rhythmus von der Fachberatung sowie von der Koordinatorin bzw. dem Koordinator des Trägers besucht.

Die Koordinatorin/ der Koordinator gibt den Kindern und Jugendlichen Raum und Zeit Nöte, Ängste oder Sorgen mitzuteilen. Den Betreuern steht die Koordination beratend zur Seite. In Krisensituationen ist die Koordination jederzeit verfügbar, um vermittelnd tätig zu sein. Zur Qualitätssicherung werden monatlich, alle

Ereignisse schriftlich in Form einer Memo festgehalten und an die Koordination weitergeleitet. Als Vorbereitung auf das möglichst halbjährlich stattfindende Hilfeplangesprächs wird von den Betreuern ein Entwicklungsbericht der Kinder und Jugendlichen verfasst und dem belegendem Jugendamt vorgelegt.

Die Betreuer nehmen regelmäßig an Fortbildungen, abgestimmt auf die spezifischen Anforderungen der jeweilig aufgenommenen jungen Menschen und an Supervisionen teil, um die Qualität der Arbeit stetig verbessern zu können.

Stand Juni 2018

Träger der Einrichtung

QuoVadis – Jugendhilfe Projekt GmbH
Amtsgericht Aachen, HRB 13404

Einrichtungsleitung:

Markus Eicker

Tel. : +49 (0)170-5223340

Achim Ender

Tel. : +49 (0)171-5815243

Sitz:

QuoVadis

Werkerbend 27, 52224 Stolberg

E-mail: info@quovadis-jugendhilfe.de

Web : www.quovadis-jugendhilfe.de

Betriebserlaubnis durch das Landesjugendamt Rheinland gemäß § 45 SGB VIII(KJHG)